

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 36.

Neuenbürg, Mittwoch den 9. Mai

1855.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Beisetzungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Die nächste Zusammenkunft des Amtsversammlungsausschusses ist am Montag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr. Neuenbürg, den 5. Mai 1855.

R. Oberamt.
Baur.

Revier Liebenzell.

Holzverkauf

aus dem Staatswald Löbneck am 11., 12. und 14. d. M., je von Morgens 9 Uhr an, auf dem Kopf am Nonnenwaaß unterhalb Liebenzell: 25 Stück tannen Langholz, 1 tannener und 2 buchene Klöße, 800 tannene Stangen, 204 Klasten buchene Scheiter und Prügel und 14000 dergleichen Wellen.

Der Verkauf am 11. beginnt mit dem Lang- und Klobholz.

Neuenbürg, den 4. Mai 1855.

R. Forstamt.
Lang.

Revier Schwann und Herrenalb.

Holzverkauf

am 11. d. von Nachmittags 2 Uhr an auf dem Rathhaus in Dobel aus den Waldungen Hundeloh, Dobelberg, Brennwald und Pfahlwald: 600 Hopfenstangen, 300 Gerüststangen, 200 eichene Reiffstangen, 5 Stück birken Wagnerstangen, 500 Stück Langholz, 100 Stück Klöße und 75 Klasten buchen Scheiter- und Prügelholz.

Neuenbürg, den 6. Mai 1855.

R. Forstamt.
Lang.

Revier Herrenalb.

Verkauf

von 416 Stück meist zu Sägholz und Holländerholz tauglichen Weisstannen auf dem Stock aus dem Staatswald Pfahlwald am 14. d. von Morgens 10 Uhr an auf dem Rathhaus in Herrenalb.

Neuenbürg, den 6. Mai 1855.

R. Forstamt.
Lang.

Wildbad.

Billard-Verkauf.

In dem unteren Conversationsaal des R. Badhotels zu Wildbad wird ein noch ganz gutes brauchbares Billard von älterer Façon am Dienstag den 15. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg, den 7. Mai 1855.

R. Kameralamt.

Blessing.

Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am 23. Mai in Calmbach gehalten werden.

Herrenalb, den 4. Mai 1855.

Pfarrer Blum.

Neuenbürg.

Warnung für Flößer.

Mehrfach vorgekommene Uebertretungen in den letzten Tagen nöthigen die unterzeichnete Stelle, die Flößer auf die im Enzthäler von 1854 S. 199 bekannt gemachten Verbote wieder hinzuweisen und die verehrlichen Ortsvorstände des Enzthals um deren Bekanntmachung zu ersuchen.

Den 4. Mai 1855.

Stadtschultheissenamt.

Wesinger.

Neuenbürg.

Hausverkauf.

Dem Antrage der Erben des † Johann Gottfried Hartmann, Strumpfwegers dahier, gemäß wird am

Samstag den 12. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause verkauft:

das 2stöckige Wohnhaus nebst Anbau am Schloßberg in der Vorstadt Pro. 127.

Den 4. Mai 1855.

Stadt-Schultheissenamt.

Wesinger.

Privatnachrichten.

Gebrüder Leder's (Apotheker I. Klasse zu Berlin)

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In Päckchen à 1 Stück mit Gebr.-Anw. 11 Fr., 4 Stück in einem Paket 36 Fr. allein zu haben bei

Conditor Ness
in Wildbad.

Zu verkaufen:

Drei Stücke, noch ganz brauchbare Fensterkreuzstöcke sammt Läden. Näheres bei der Redaktion.

Verblendschindeln,

eichene, 8—10,000, $\frac{3}{4}$ —1' lang, 3" breit, schön gearbeitet, sucht man zu kaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Ein Duatum Bohnenstücken, sowie gutes Heu hat zu billigem Preise zu verkaufen
Gottlieb Dietrich.

Bernbach.

Ein neuerbautes Haus mit Scheuer unter Ziegeldach mit Bäckerei-Einrichtung, 2 Viertel Garten am Haus, 3 Viertel Acker und 8 Viertel Wiesen sind zu verkaufen. Lusttragende zu einem Kauf oder Pacht wollen sich an Hrn.

Von den Dr. Hartung'schen priv. Haarwuchsmitteln

sind in meinem Depot neuerdings frische Zusendungen eingetroffen und halte diese so rühmlichst bekannt gewordenen Compositionen — für deren **Rechttheit** Garantie geleistet wird — zu weiterer gefälliger Abnahme bestens empfohlen.

Carl Friedr. Gross in Neuenbürg.

In allen Buchhandlungen Württembergs ist erschienen und durch unsere Vermittlung hier zu beziehen:

Württemberg, wie es war und ist.

Vierter Band. 1. — 8 Lieferung

Inhalt: Schloß Württemberg. — Burg Hohenhausen. — Schloß Hohenhausen. — Schloß Hohenurach. — Schloß Led. — Markgröningen und der Schäferlauf. — Das Mädchen von Eslingen. — Fürstenliebe Schilderungen aus den Zeiten des Herzogs Karl von Württemberg. — Männertreue. — Württembergs letzte Herzoge. — Herrscher-Launen. Vaterländische Erzählung aus den Zeiten des Königs Friedrich.

Es erscheint noch ein fünfter und letzter Band, welcher die vaterländischen Erzählungen bis zur Zeit des Regierungs-Jubiläums des jetzt regierenden Königs bringen wird.

Exemplare des 1. bis 4. Bandes sind noch vorrätzig und empfehlen wir diese nebst dem 5. Band zu geneigter Abnahme. — Die verehrl. Subscribenten, welche den fünften Band ebenfalls zu beziehen wünschen, bitten wir, es in den nächsten Tagen uns gef. mitzutheilen.

Neuenbürg, April 1855

Weeb'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstinachrichten.

Seine Königliche Majestät haben übertragen:

die Lehrstelle an der unteren Klasse der lateini-

schwizgäbele zum Hirsch in Neuenbürg wenden.

Neuenbürg.

Von heute an ist gute Essigbese zu haben. Guten Fruchtbranntwein verkaufe ich per Maas zu 48 fr., imiweise billiger.

Pierbrauer Hummel.

Neuenbürg.

Dr. John Richmond's

Gold-Zahnfitt.

Von diesem bewährten Mittel gegen franke Zähne ist wieder eine neue Sendung eingetroffen.

Carl Friedr. Gross.

Wildbad.

Wohnorts-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen geschätzten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich mein Geschäft von Calw nun hierher verlegt habe, und solches wie bisher betreibe und empfehle daher eine schöne Auswahl in Tuch und Buckskin, in Sommer- und Winterwaare, ebenso besitze ich eine große Auswahl in Wiber einfarbig und farrirt, sowie Mulum, Hemdenflannell, weiß Tuch, 4 Viertel breite Cassinets, graues und weißes Strickzarn. Unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise empfehle ich mich zu gütiger Abnahme ergebenst.

Christoph Müller,
Tuchmacher.

schen Schule in Reutlingen dem Präzeptor Müller in Pfullingen, die Elementarlehrstelle an dem Lyceum und der Realschule in Ravensburg dem Elementarlehrer Baur von Mergentheim.

Diensterledigungen.

Die Pfarrei Grömbach, Def. Freudenstadt. — Die ev. Patronatspfarrei Eschenau, Def. Freudenstadt.



Die dem Lehrgehilfen Schock zu Göppingen ertheilte Nomination zu der Schulstelle zu Leinroden, Def. Alen, hat die Bestätigung erhalten.
Erledigt:
die Schulstelle in Eselsburg, Def. Heidenheim.

Nach einer sechswochenlichen Vertagung hat die Kammer der Abgeordneten am 7. ihre Arbeiten wieder begonnen. Außer Regulirung des Budgets liegen 25 Gesetzentwürfe zur Berathschiedung vor. — Eingelaufen sind Eingaben der Metzgerzunftvorsteher mehrerer Städte gegen Wiedereinführung der Schlachtabgabe; ferner eine gedruckte Eingabe des Gewerbevereins in Ulm, worin die Kammer gebeten wird, bei Berathung des Hauptfinanzrats die Interessen des Gewerbebestandes nach Kräften in Schutz zu nehmen.

Stuttgart, 2. Mai. Neuere Nachrichten aus Petersburg lassen die Rückkunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin, welche in diesem Monat erfolgen sollte, erst später hoffen, da die verwitwete Kaiserin, Mutter der Kronprinzessin, neuerdings wieder in schlimmerem Gesundheitszustand sich befinden soll.

Einer unserer früheren demokratischen Abgeordneten bei den drei Landesversammlungen, der Abg. Krauß von Warbach, ein tüchtiger Landwirth und vermögl., soll nach Australien auszuwandern beabsichtigen. Wenigstens wird er schon in den nächsten Tagen eine Reise dahin antreten, um die dortigen Zustände durch eigene Anschauung kennen zu lernen und dann nach Befund dahin auszuwandern und die Einleitung zu einer Colonie von Württembergern dasselbst zu treffen. (K. J.)

Ulm, 2. Mai. Gestern beschloß auch der hiesige Stadtrat, nach dem Vorgehen des Stuttgarters, die Fleischsteuer gänzlich aufzuheben.

A u s l a n d.
Frankreich.

Paris, 5. Mai. Von General Canrobert sind folgende Berichte eingelaufen: Vor Sebastopol 2. In vergangener Nacht haben wir uns sehr solider Contreapprochwerke, vor der Centralbajonnetten gezeigten, bemächtigt. Dem Feinde wurden 8 kleine Mörser genommen. Wir hatten wenig Verluste, der Feind hat stark gelitten. Vor Sebastopol 3. Gestern Abend machte der Feind einen Ausfall um die Werke wieder zu nehmen. Die wachhabenden Truppen trieben den Feind mit dem Bajonnette zurück, so daß er den Platz räumte. (T. D. d. St.-Anz.)

I t a l i e n.

Livorno, 28. April. Die Weinstöcke und Obstbäume litten stark vom Reife in den Ebenen und Flußgegenden. Im Römischen liegt noch viel Schnee.

G r i e c h e n l a n d.

Symptome der Traubenkrankheit äußern sich auf den jonischen Inseln in noch größerem Umfange als im vorigen Jahre.

Miszellen.

Die Vierhundert von Pforzheim.

(Fortsetzung.)

Der Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach, ein treuer Freund des unglücklichen Friedrich von der Pfalz, der die Konvention, welche die deutsche Union auflöste, laut gemißbilligt hatte, übergab jetzt das badische Land an seinen Sohn, um sich ganz der Sache seines Freundes hingeben zu können. Er warb Kriegsvolk und vereinigte sich nach dem Tode von Mingselsheim mit dem Grafen von Mansfeld, wodurch dessen Heer stark genug wurde, dem ligistischen Heere unter Tilly die Spitze zu bieten. Unglücklicherweise trennte ein Mißverständnis die beiden Führer wieder. Mansfeld belagerte Ladenburg und wollte dann mit seinem Heere nach der Pfalz, um dieses Erbland Friedrichs für den wiederkehrenden Fürsten wiederum zu erobern. Hierdurch wurden die Kräfte der nur wenige Tage Verbundenen wieder getheilt. Zwar war des Markgrafen Heer durch den Zuzug des Herzogs Johann Wilhelm von Weimar und seines Bruders Bernhard, mit 1000 tapfern Kriegeren zu Fuß und 2000 zu Fuß, einigermaßen verstärkt worden, doch immer noch blieb ihm Tilly in dieser Absonderung sehr überlegen und verringerte seine Hoffnung zum Siege. Um sein kleines Heer möglichst zu verstärken, hatte der Markgraf die waffenfähigen Jünglinge seines Landes unter die Waffen gerufen, und eine Menge derselben kämpften, neben den kriegserfahrenen Söldnern, gegen den Feind. Besonders aber sammelte sich auf des Fürsten Ruf eine Schaar rüstiger Bürger in der Stadt Pforzheim und übten sich täglich in dem Gebrauch der Waffen, damit sie dieselben mutbig und tapfer für das Vaterland führen könnten. Dreihundert von ihnen waren mit langen Pikeen bewaffnet, deren Stoß, von kräftigen Armen geführt, Fuß und Reiter zu tödten vermochte; Einhundert aber waren mit schweren, weithin tragenden Musketen versehen, die des gewissen Zieles wegen auf Gabeln gelegt wurden. Bald war diese Bürgerschaft so weit eingeübt, daß ihre Gewandtheit in der Führung der Waffen selbst den Beifall alter Krieger erregte. Der Anführer dieser Vierhundert war der Bürgermeister Berthold Deimling, dessen eifrigstes Bestreben darin bestand, im Dienste der Vaterstadt das auf Liebe gegründete Vertrauen der Bürger zu seinem Eigenthum zu machen. Alle Welt schätzte den Ehrenmann, und als der Markgraf den Feldzug gegen die Ligisten und Spanier beginnen wollte und ihm dabei jeder kräftige Arm willkommen war, der Bürgermeister das Panier der Stadt erfaßte, ordnete sich um dasselbe die treffliche Schaar der Vierhundert, dem bedrängten Vaterlande ihre Arme zum Schutze darzubieten. Der heldenmüthige Markgraf eilte nach Pforzheim, um die hochherzige Bürgerschaft zu mustern und sie dann ausziehen zu lassen, sich mit dem Heere zu vereinigen. Trommeln und Trompeten schallten in den Straßen, und die Vierhundert sammelten sich, dem geliebten Fürsten zu zeigen, daß sie bereit wären, für das Vaterland sich dem Tode zu weihen. Alle waren gleich in weiße Waffenröcke gekleidet, über welche der hellpolirte Panzer funkelte. Sie schlossen dicht ihre



Reihen, den Markgrafen erwartend, der bald mit seinem Gefolge herangesprengt kam, vom Rosse stieg und die Musterung begann. Die Reihen öffneten sich auf das Kommandowort des Führers; der Fürst durchschritt sie und betrachtete jeden Einzelnen der muthigen Schaar. Dann trat er vor die Fronte, sprach eindringende Worte in kräftiger Rede zu ihnen, übergab ihnen dann seine Leibfahne und erklärte die Vierhundert zu seiner Leibwache in dem bevorstehenden Feldzuge. Alle fühlten tief des treuen Fürsten Gunst, und Jeder gelobte still in seinem Herzen, tapfer zu kämpfen und, sey es Gottes Wille, in diesem Kampfe ehrenvoll zu sterben für das geliebte Vaterland. Zum feierlichen Schwur aber wurde das Gelübde, als der Markgraf auf Luthers Heldenworte: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ hinwies, die das fürstliche Wappen in der Leibfahne als Motto umgaben, und treulich hielten die Vierhundert ihren Schwur, als nach wenigen Tagen schon der Kampf heißer als je entbrannte.

Die Spanier, mit Tilly vereinigt, zogen an 20000 Mann stark dem Markgrafen entgegen, dessen Heer weit schwächer an der Zahl war, denn es betrug nicht mehr als fünf Regimente Fußvolf und achtundzwanzig Schwadronen Reiterei; aber was ihm an Zahl abging, ersetzte hoher Muth. An Geschütz war das Heer des Markgrafen dem Feinde überlegen und bestand zum größten Theil aus einer Art Wagen, die vorn mit langen eisernen Spizen versehen waren, unter denen ein kurzes und leichtes Stückrohr seine todtbringende Ladung auswerfen konnte. Die Vereinigung Tilly's und Cordova's war so still und unbemerkt vor sich gegangen, daß sie dem Markgrafen verborgen blieb und er bis am Tage vor der Schlacht glaubte, es mit Tilly allein zu thun haben. Im Walde verborgen rückten die Feinde gegen die Stellung des markgräflichen Heeres heran; treue Unterthanen berichteten jetzt das Nahen des mächtigen Feindes, und da ein Rückzug bei dieser Nähe zu gefährlich schien, nahm der Markgraf, um sein kleines Heer so viel als möglich zu schützen, seine Stellung zwischen dem Neckar und dem ziemlich bedeutenden Bellinger-Bach und umgab sein Heer theilweise mit einer Wagenburg, die im Halb-

kreise aufgefahren wurde und durch ihre verborgen liegenden Feuerwaffen einen kräftigen Schutz versprach. Oberreisheim, dicht am Neckar, wurde mit Fußvolf besetzt, auch befand sich hier das Hauptquartier des Markgrafen, und zwischen diesem Orte und der Wagenburg war ein Theil der badenschen und die württembergische Reiterei aufgestellt. So lagerte das Heer am 5. Mai 1622 in der Wagenburg geordnet; der Reiter ruhet die Nacht hindurch bei seinem Rosse, der Infanterist mit dem Gewehre im Arm. Alle aber waren munter, denn in der Stille der Nacht hörte man die Bewegung des ligistischen und spanischen Heeres, wie es aus dem Walde hervorzog und in der Ebene am Walde sich in Schlachtordnung aufstellte. — Mit Anbruch des Tages sah man die Feinde sich der festen Stellung des Markgrafen nähern, und im Lager rüstete sich Alles, den Feind zu empfangen. Das Fußvolf blieb in der Wagenburg, die Reiterei rückte rechts unter dem Befehl des Herzogs Magnus von Württemberg und links unter Herzog Wilhelm von Weimar aus, den Feinden im freien Felde zu begegnen. Die Vierhundert aus Pforzheim blieben, nebst noch einigen Schaaren, zur Reserve und Bedeckung der Munitionswagen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Man macht wiederholt darauf aufmerksam, die insektenfressenden Vögel zu schonen, da von Jahr zu Jahr das Heer der schädlichen Insekten, welche für den Obstbau, die Feldfluren und den Wald gleich nachtheilig wären, sich vermehrte. Auch stehe in Aussicht, daß in diesem Jahr die Maifäse abermals ein Flugjahr hätten. Es wird daher die Hegung der Staaren, Schwalben, Finken, Meisen, Saatkräher, Goldhähnchen und Sperlinge ganz besonders empfohlen.

Ein Muster prompter und wirksamer Justiz im alten Luzern ist im Rathbuch vom Jahr 1559 verzeichnet. Ein Prozeß von zwei Individuen, welche wegen gegenseitiger Anforderungen in argem Streite lagen und ungeachtet jeglichen Vermittlungsversuches sich durchaus nicht auszugleichen vermochten, kamen nach Berena wiederum vor Rath, dessen Erkenntniß vom damaligen Schreiber folgendermaßen eingezeichnet wurde: Weil Meine Gnädigen Herren müde sind, so soll man den Scherer von Huwyl und den Kaspar Bugg in den Wasserturm legen, Ihnen ein Stück Kreide geben und sie liegen lassen, bis sie einig werden.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 5. Mai 1855.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutig. Verkauf.		Im Rest geblieb.		Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	10	34	44	44	—	—	21	56	21	25	20	59	942	12	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	14	34	48	44	4	—	—	—	—	—	—	—	942	12	—	—	—	—

In Vergleichung gegen die Schranne am 28. April ist der Mittelpreis des Kernens niedriger um 3 fr.

Brodtaxe vom 22. April 1855 an:

nach dem Mittelpreis der Schranne am 28. April u. 5. Mai von 21 fl. 26 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 18 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4⁵/₈ Loth.

Fleischtaxe vom 11. April 1855 an:

Ochsenfleisch	12 fr.	Hammelfleisch	9 fr.
Rindfleisch	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	14 fr.
Lahfleisch	10 fr.	abgezogen	13 fr.
Kalbfleisch	9 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Weisinger.	

Redaktion, Druck und Verlag der Neuenbürgischen Buchdruckerei in Neuenbürg.

